

D Tante Scheni

Autor(en): **Bächtold, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wo d Mueter wider emol vom Määrkt haamchunt, saat de Peterli: Gäll Tante Scheni, miir säged der Mueter nid, wo mer gs sind hütt zmittag!

Doch öppe nid bim Herr Pfarer obe? lachet d Mueter. E duu, bim Herr Pfarer! Dei cha me doch nid iichehe und tanze. Und hät au ka Klavier, wo sälber-laage schpilt, wä me en Zwanzger obe ie tuet.

Hä dänn sind er halt im Tuubetel hinne gsii, go luege, öb d Appeeri riif säjid.

Nääääi, uf di ander Siite, de Flöh hindere simmer gsii. Und de Grosvatter ischt au mit is. Aber zeerschte hät er de Burtstag ghaa, und mer sind im go ge gatteliere. Und dro ischt er mit is schpaziere ggange, äbe dei hindere — de Peter winkt mit der Hand geg em Bad Ooschterfinge —, wo mer der nid tööred säge. Und ich ha mit der Tante Scheni tanzet. Und de Grosvatter au. Man da ischt luschtig gsii!

An eme Dunschitzmittag, wo de Peterli «Ferie» hät, gönd alli drüü is Taläckerli hindere mitenand. D Mueter hät de Zoobed biin ere im Teckelchörbli inne. Si schtelts under en Pusch am Waalrand, laa s blau Vurtuech aa, bindt en Zipfel vom Rock hinne drine, da sin ob em Schaffe nid am Bode nooschlaapft, und goht d Räbe ab. Sitzet ihr under desälb Chriesbomm häre, saat si zor Scheni, ha bloos no vier Zileete zom Uusbrände, dän ässed mer zoobed und gönd no is Tannetobel hindere i d Appeeri, da git dän en guete Znacht.

Näi, miir sitzed do dure häre, und ich sueche diir Blüemli, saat de Peter und holeet der Tante Ringelblueme und Glitzerli und Fүүrnägeli und Imesüggli und Vergissmeinnicht, bis si di ganz Schooß voll hät. Dänn liit er näbed si is Gras ie und lueget ere zue, we si e Chränzli macht. Und hinderne ruuschet de Waald. Und im Waald inne rüeffed enand d Amsle und d Finke. Und ringsom

ischt ann pluemetete Teppich und e Sumse, di ganz Lufttöönt dervo.

Lueg emol i dä Baum uff, Peterli, gäll s ischt we wä me dur tuusig Fänschterli in Himmel ine gsääch? saat d Scheni. Aber de Peter täntk iez a naamis anders wede an Himmel, naamis, wo vil nööcher ischt, a d Tante Scheni täntk er. Er hät nämlich scho lang ussegunde, da Ann ome ischt, won ere Vertruss macht und si plooget. Er merkt da amed, wänn si eso liisli redt mit der Mueter, aber wers ischt und wen er haast, da waast er nid, wil si di ganz Ziiit bloos «er» saat: Er häi scho wider gschribe, si söl haamchoo, si welid e Reis mache mitenand i fröndi Länder! De Peter hett scho lang gern erfahre, wer da ischt, wo di ganz Ziiit wott, da äni Tante Scheni wider sött furtgoh, und wil men ims nid saat, fröoget er si grad:

Tante Scheni, wer isch es, won er aliwi «er» säged? Hä eifach en Er.

(Fortsetzung Seite 359)



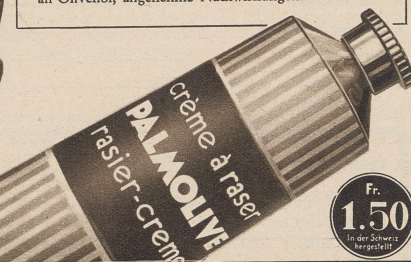
Frauen ziehen
"OLIVENÖL-
RASIERER" vor

Und ob die Männer das wissen! Jeden Tag benützen mehr Männer diese Olivenöl-Rasiercreme als jedes andere Rasierpräparat. Dank Palmolive's beruhigendem Olivenölschaum erhalten sie eine vollkommene Rasur. Mehr! Sie haben ein erfrischendes „Nach-Rasur“-Gefühl, das das Rasieren zum Vergnügen macht.



5 Gründe warum Palmolive die beliebteste Rasiercreme ist:

1. Vervielfacht sich 250 Mal in Schaum. — 2. Macht den Bart in einer Minute weich. — 3. Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten lang auf dem Gesicht.
4. Hat starke Schaumblasen, die das Haar aufrecht halten zum Rasieren. — 5. Hat, dank seinem Gehalt an Olivenöl, angenehme Nachwirkungen.



Fr. 1.50
In der Schweiz hergestellt

Schlummertrunk
OVOMALTINE

DANN SCHLAFEN SIE RUHIG UND
ERWACHEN NEUGESTARKT



Frühjahrs-
Putzete

Gegen Frühjahrs-Müdigkeit, unreinen Teint, Verdauungsstörungen, eine gründliche Blutreinigungskur mit

**NUSSCHALENSIRUP
GOLLIEZ**

dem seit 50 Jahren bewährten, wissenschaftlich aufgebauten Pflanzenextrakt.

Für Kinder und Erwachsene 1/2 Flasche Fr. 4.50, Kurflasche Fr. 7.50, portofrei durch die
APOTHEKE GOLLIEZ, MURTEN
In allen Apotheken erhältlich.



Lange seidige Wimpern

und Augenbrauen machen jedes Gesicht schön, anziehend und interessant. Schon nach mehrmaligem Einreiben mit „Tana-Balsam“ wachsen Wimpern und Brauen auffallend lang und dicht und bekommen dunkelsichtigen Glanz. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Begeisterte Anerkennungen. — Preis mit Wimpernbürstchen Fr. 4.20 und Porto (—40). Versand per Nachnahme nur durch Tana-Balsam-Vertrieb, Zürich 32 AF

Quälender Husten?
verhockter Katarrh?

Vorsicht — und schnelles Eingreifen sind wichtig, denn jede Verschleppung kann gefährlich werden! Bronchial-Fluid „Rivasan“ aus natürlichen Heilextrakten zubereitet, lindert und stillt den Hustenreiz, wirkt schleimlösend und heilt auch den hartnäckigsten Keuchhusten. Bronchial-Fluid „Rivasan“ ist zum Preise von Fr. 4.50 in Apotheken erhältlich oder direkt



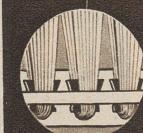
RIVASAN-APOTHEKE zum Kreuz, OLTEN 1

Wärme im Ohr bei Zugluft, Wind, Nässe, Kälte. Die Ohrpfropfen sind antiseptisch, schalldurchlässig und Wohltat bei Ohrläusen. In Apotheken und Drogerien für Fr. —45 u. 1.25.



So solid
verankert

daß sie selbst beim Reinigen mit heißem Wasser nicht ausfallen können, sind die Borsten nur bei der Schweizer Marken-Zahnbürste IMPLATA. Verlangen Sie deshalb für eine wirksame Zahnpflege ausdrücklich eine



IMPLATA
Zahnbürste mit Metallplatte
BÜRSTENFABRIK
EBNAT-KAPPEL

Wäge waa chunnt er nid zu üüs?
Wils ich nid wott haa. Isch vil schööner uhni in.
Häscht en nid gern?

Näi, Zuckermannli, bloos dich han i gern, dich und d Mueter. Tuusigmol lieber han ich eu, saat d Scheni und nimmt de Peterli i d Äärm ic. Er lueget si aa, da schön Gsicht mit dane große blaue Auge, die roote Lippe, d Zeh, ann so wiß we de ander, da goldig Hoor wen e Siideteuch uf beede Siite vom Chopf, und de schneewiß Hals und alls zäme. Tuusigmol schööner ischi weder de Engel der Chilche, tänkt er. Dann saat er: Tante Scheni, häsch du kani Ohre?

Näi, Zuckermannli, i ha kani.

Mit waa tuesch dann lose?

Mit der Nase, Wunderfützli, mit der Nase, lueg, eso, saat d Scheni, schnuufet tüüff und schüttlet de Chopf, und uf aamol gönd ere d Hoor uf und felled ere i ticke, schwääre Wälle über d Achsle abe. Und ize gset de Peter, da si gliich Ohre hät, ehe, munzichleini Oehrli hät si, rund und wiß we Schnäggehüüsi. Ischt also doch nid wohr, wan im emol de Grosvatrer aagge hät, d Schtadtliüt häjhd Ohre, so groß w es Chabisbletter, gaar nid wohr isch es! Dau Tante Scheni, saat er, ich waaß waa, ize mached miir Hoochsed, und du bisch d Hoochziteri, und ich de Herr Pfärer.

Ja und wer isch de Hoochziter?

Hä au ich.

Und d Chirche?

Die isch dei im Waald äne. D Mueter hät gsaat, hät gsaat, doo, de Waald sei au e Chilche. De Liebgott sei dihaamed drin. Wä me rächt losi, ghöör men schnuufe. Ich han en scho vilmol. Mi ghöört en sogaar laufe. Bloos gseh tuet men nid, wil er sich amed gschnell verbürgt hinder en Bomm hindere. Chom ize, d Lüüt warted scho.

Si gönd, d Bruut mit em Chränzli im ufglööste Hoor, de Hoochziteri im Rock und mit gnaglete Schuene. Mosch nid eso großi Schritt neh, saat er zor Bruut. Und gäll, wä mer Hoochsed gha händ, gohsch nie me furt! Chunnsch dän au Truube über em Herbscht. Und wännis Märkt ischt, chauff der ich en Zuckerschängel und en Bäredräck.

Iverschtande, aber vor mer i d Chirche gönd, mosch no d Nase schnüuze, da isch dänn schu s Allermindischt, wo me vum ene Brüütigam tar erwaarte.

Und dänn tanzed mer mitenand, gäll.

Jo da tüemmüir, chum, ich zeig der grad wie, saat d Hoochziteri, loot im Brüütigam si Hand fahre und fangt aa tanze, tanze, so öppis hät de Peter no nie gsäh, häar und hiin, uf die Siite und auf di ander, i d Wis abe und wider ufs Schröösli ue, s isch graad we wän si flüügti. Aber ize reklamiert d Mueter us de Räbe unne-ue:

Scheni, du waasch doch, dat nid taarsch tanze!

Aaber Hannili, ich bi doch schu lang wider gsund, ha mi doch sid Johr und Tag numme so herrlich gfüelt we hütt, wetti am liebschte möge flüüge, widerspricht d Scheni und tanzet wiiter. Aber uf aamol fangt si aa wueschte — wueschte — wueschte, mo di aa Hand uf d Bruscht trucke und mit der andere s Naastuech vor d Lippe hebe, und absitze.

Mueter — Mueter, rüefft de Peter, chom gschnell, d Tante bliet us der Nase, bring s Neezili, der Tante siis ischt scho ganz volle!

D Hanna chunnt z ränne: Om allswille Chind! Hä dass Gott! Chom, lig ab. Hä du aarme Znacht!

D Scheni liit underem Chriesbomm, schneewiß und mit gschlossene Auge, und saat ka Wort me.

Uf em Haawäg mo si d Mueter füere, aber si mo di ganz Ziit absitze, trotzdem absi goht, und de Peter cha fröoge sovil er will, öbs ere weh täu, si git ka Antwort.

Zwoo Schtund druf haltet vor em grüne Hüüsi e schwarzi Guutsche mit Gumiredere. Und us der Guutsche schtiiged zwoe Manne i wiße Mäntle und en Herr mit eme runde Zilinderhüeti, eme große ufzwirblete Schnauz in eme Abwäschlumpesicht und, de Peter mo no luege, Chnöpfischtifele-ne aa, Chnöpfischtifeli wen e Früalein! Und schmöcke tuet er, we Imperizückerli! Und won er de Huet abtuert und grüezi saat, gset me, dan er ka aanzig Hoor me hät uf em Chopf obe. Und di ganz Ziit zwickt er eso mit am Bagge.

En besser gschtrählete Herr! säged d Lüüt. Won er aber d Tante Scheni wott füere, ziet se de Aarm zrugge. Bloos d Mueter taar si füere.

Wo si iüchtigt, schtoht s halb Doorff om de Wage ome, aber nid eso nooch we d Mueter und de Peter und di frönde Manne. Bloos es Marili, wo mit em Peter i d Schuel goht, chunnt ganz hee und git der Tante Scheni en große Schrusus Roose: Vo der Mueter, saats, und mer lösid der Früalein gueti Bessering wüüsche.

Chunnsch dänn glii — bald wider? frööget de Peter.

Jo, Petermannli, alimol, wänd d Margritli blüejed im Talacker hinne, dum ich wider.

Und wo d Tante Scheni da saat, nimmt si d Mueter i d Äärm ie und fangt aa briegge.

Dänn mached d Manne de Wage zue, und schtiiged uf, und fahred ab. Und me gset d Tante Scheni numme. Ghöört au d Reder nid laufe. Bloos d Rösser ghöört me s Doorff derab trappie.

(Aus dem nächsthin erscheinenden neuen Mundartbuche «De Hannili-Peter».)

EVA
LERNT EIN
SCHÖNHEITS-
GEHEIMNIS
KENNEN...

Eva war ein nettes, lebhaftes Mädchen, aber bei den Gästen schien sie viel weniger beliebt zu sein als ihre Kolleginnen.

Eines Tages klagte sie ihrer Kollegin Helene ihr Leid. „Mein Teint macht mir soviel Sorge“, sagte sie. „Glaubst Du, dass ständiges ‚Drinne-Arbeiten‘ die Haut müde und schlaff macht?“

„Ich bin davon überzeugt“ erwiderte Helene. „Das gleiche könnte auch mir passieren, wenn ich mich nicht mit LUX SEIFE gegen Hautmüdigkeit schützen würde.“

Eva entschloss sich zu einem Versuch mit LUX SEIFE. Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten und sehr bald war sie das beliebteste Mädchen des ganzen Restaurants.






LUX SEIFE verhütet Hautmüdigkeit





Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen.
Entziehungskuren für Alkohol, Morphinum, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie.

Behandlung von organischen Nervenerkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungs-

zustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut
(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höbensonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prachtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit.

Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telephone Zürich 91 41 71 und 91 41 72 — Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH